

Chronik des Ordens

*Jahrestagung der Historischen Sektion der BBA in Benediktbeuern
4.–6. Oktober 2002*

Eines der ältesten und bedeutendsten Benediktinerklöster Bayerns bis zur Säkularisation war unser diesjähriger Tagungsort Benediktbeuern. Jedem Ordenshistoriker ist es als solches bekannt durch die erste kritische Klostergeschichte Bayerns des berühmten P. Karl Meichelbeck (†1735) und durch den 28. Band der *Germania Sacra* unseres Sektionsmitgliedes Josef Hemmerle. Vor 200 Jahren fiel diese blühende Abtei der Säkularisation zum Opfer. 1930 hat die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos die alte Klosteranlage erworben und in einem bis heute andauernden Sanierungsprozeß die Gebäude vor dem Verfall bewahrt und zu einem Zentrum religiöser Bildung, Wissenschaft und Erziehung gemacht. Die Salesianer unterhalten in Benediktbeuern eine Phil.-Theol. Hochschule, eine Fachhochschule für Sozialwesen, ein Institut für Jugendpastoral, ein Zentrum für Umwelt und Kultur, eine Jugendherberge und eine Jugendbildungsstätte. Zwei Salesianer von Benediktbeuern haben sich zudem um die Erforschung der Geschichte des Benediktinerklosters verdient gemacht: P. Karl Mindera (†1973) und Prof. DDr. Leo Weber, zwei Mitglieder unserer Akademie. Letzterer führte uns vor Beginn unserer Tagung durch die Basilika und die prächtig stukkiierten Räume des Klosters und war zusammen mit P. Laurentius Koch ein kundiger Führer auf unserer Exkursion zu den oberbayerischen Stätten Rottach-Egern, Fischbachau und Weyarn. Dem Hausherrn Direktor Heim danken wir für die gastliche Aufnahme und die von allen gelobte Bewirtung im schönen Refektorium, der ehemaligen Bibliothek. Im barocken Festsaal fanden wir uns viermal zu Vorträgen ein, die unter dem Generalthema: Die geistige Vorbereitung der Säkularisation im 18. Jahrhundert, standen. Stephan Römmelt/Würzburg referierte über „Die Auseinandersetzung mit der Aufklärung in der benediktinischen Festkultur des 18. Jhs.“, der Melker Abt Dr. Burkhard Ellegast über „Aufklärerische Gedanken in den österreichischen Stiften am Beispiel Melks“, der Stiftsarchivar von Einsiedeln, P. Dr. Joachim Salzgeber, über „Schweizer Stimmen zur Klosterfrage im 18. Jh.“ und Prof. Dr. Franz Quarthal/Stuttgart über „Die Diskussion um Klosterleben und Säkularisation in südwestdeutschen Prälatenklöstern“. Ein festlicher Gottesdienst mit Choralgesang vereinigte am Sonntag die Salesianer und Benediktiner mit dem Hauptzelebrenten Abt Dr. Pius Engelbert von Gerleve, der auch die Predigt übernommen hatte. Die Tagung verlief harmonisch. Voll Dankbarkeit und Bewunderung über die ge-

genwärtigen Leistungen der Salesianer an einer Stätte benediktinischer Geschichte nahmen wir Abschied von Benediktbeuern.

Ulrich Faust OSB

Ottobeuren

Tagung der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Stiftsbibliothekare 2002

Die Jahrestagung 2002 der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Stiftsbibliothekare fand vom 22.–24. September im Kloster Ottobeuren statt. P. Ulrich Faust, als Redaktor der Studien und Mitteilungen „zugewandter Ort“ der Arbeitsgemeinschaft, hatte ins benachbarte Ausland geladen.

In der geschäftlichen Sitzung berichtete jeder der Anwesenden von seiner Arbeit im vergangenen Jahr. Ein Thema, das eingehender besprochen wurde, war die Mitarbeit, zum Teil gar Führung und Leitung der Klosterbibliotheken durch klosterfremde Kräfte. Während die Mitglieder, die schon über Erfahrungen mit Laienmitarbeitern hatten, im allgemeinen sehr Gutes zu berichten wussten, betonten andere wiederum, wie wichtig es sei, dass gerade die Bereiche Bibliothek und Archiv – wenn immer möglich – von eigenen Leuten betreut werden sollten, nicht zuletzt um den wissenschaftlichen Nachwuchs in den Klöstern zu fördern.

Das Rahmenprogramm – das ja bei solchen Tagungen fast so wichtig wie der geschäftliche Teil ist – bestand auf der einen Seite in einer sehr kundigen Führung von P. Ulrich durch Kirche, Kloster und Museum von Ottobeuren. Auf der anderen Seite stellte er uns die beiden Klosterbibliotheken vor, die die Säkularisierung auf unterschiedliche Weise überlebt haben: Die Bibliothek von Ottobeuren selber und jene von St. Magnus in Füssen. Nach einem Vortrag, der die Schicksale der beiden Sammlungen beleuchtete, präsentierte der Mitarbeiter Dr. Paul Berthold Rupp von der Universitätsbibliothek Augsburg, die heute die Bücher der Bibliothek von Füssen in der Sammlung Öttingen-Wallerstein betreut, einige Handschriften dieses Klosters. Sie waren eigens dafür nach Ottobeuren gebracht worden, wofür die Arbeitsgemeinschaft Herrn Dr. Rupp herzlich danken möchte.

Ein Ausflug am Nachmittag führte nach Füssen, zum ursprünglichen Ort dieser Bibliothek, und nach Ettal, das mit seiner grossen modernen Bibliothek einen kräftigen Kontrast bildete.

In Ottobeuren selber konnten sich die Bibliothekare davon überzeugen, dass der Altbestand vorbildlich betreut und nach und nach der Fachwelt durch eine Neukatalogisierung erschlossen wird.

Für die Teilnehmer waren es zweieinhalb intensive Tage. Dem gastfreundlichen Kloster Ottobeuren sei dafür herzlich gedankt.

Beda Szukics OSB

Sarnen